

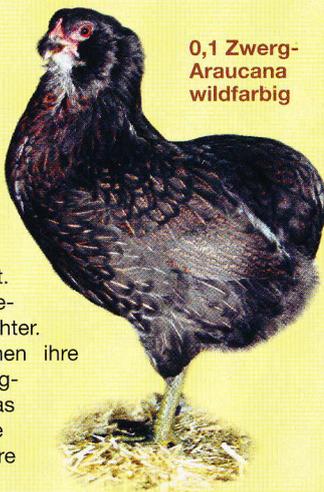
Die Geschichte der Zwerg-Araucanas begann 1967. In diesem Jahr wurde die Rasse das erste Mal präsentiert. Ein Erfolg war aber aufgrund mangelnder Tierqualität und einer zu kleinen Züchterdecke zum Scheitern verurteilt. Ein zweiter Versuch, die Zwerg- zur Anerkennung zu bringen, war erfolgreich. Hubert Voßhenrich präsentierte sie 1975 in Münster auf der Junggeflügelschau. Es waren drei Hähne



0,1 Zwerg-Araucana goldweizenfarbig

hinzu, 1993 die Weißen (Erzüchter: Peter Mellwig), seit 2000 sind die Blauen und Gesperberten (Erzüchter: Mathias Weis) anerkannt. Danach tauchten Blau-Rote als neue Farbe auf und stellten sich als Neuzüchtung vor, jedoch wurde das Vorstellungsverfahren vom Züchter abgebrochen.

Inzwischen sind die Zwerg-Araucanas aufgrund ihrer Zahmheit und Beliebtheit sehr gefragt. Sie faszinieren viele Züchter. Dazu kommen ihre Schwanzlosigkeit und das türkisfarbene Ei, was ihre Popularität nachhaltig steigert. Durch die kleinere Tieranzahl im Vergleich



0,1 Zwerg-Araucana wildfarbig

te Änderung im Standard erschien 2002, dass die Schwarzen und Schwarz-Roten wie die Großrasse neben einem roten auch ein schwärzliches Gesicht haben dürfen. Es handelt sich dabei um so genannte Pio-Typen.

Die Zucht der Zwerg-Araucanas ist einfach, da es sich bei diesen Zwerg- um vitale und widerstandsfähige Tiere handelt. Selbst bei minus 20 Grad Celsius zeigen sie in Offenfrontstallhaltung keinerlei Anzeichen einer Lebenskrafteinbuße.



0,1 Zwerg-Araucana weiß

Fotos: von Lüttwitz

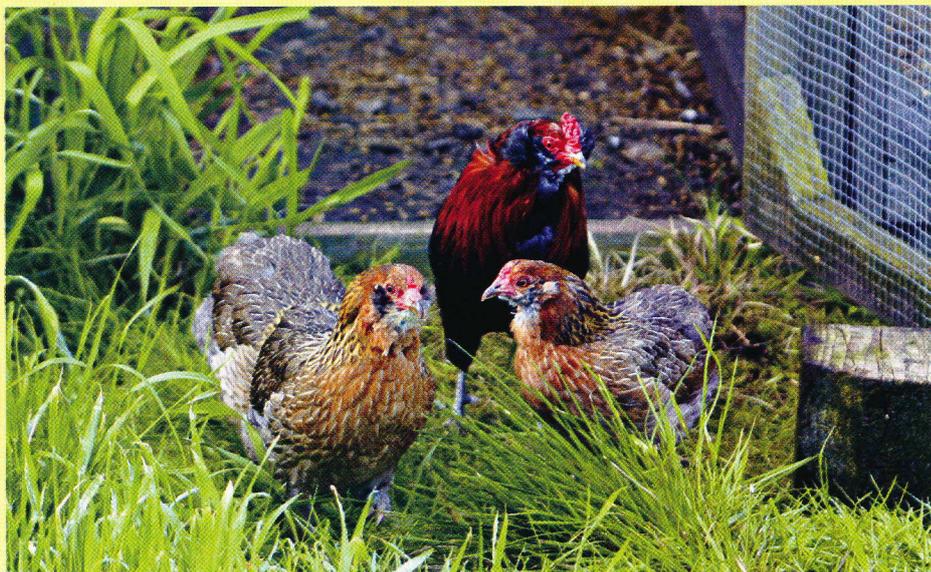
Faszination Zwerg-Araucanas

und drei Hennen. Ab jetzt wurde der Anerkennungsprozess massiv vorangetrieben. 1981 kam es schließlich nach einer langen Vorstellungsverfahren (bei der unnötigerweise auch Eier in den Mittelpunkt der Anerkennung gestellt wurden) zur Aufnahme der Zwerg-Araucanas in den deutschen Rassegeflügel-Standard. Die Zwerg-Araucanas sind damit im Gegensatz zur südamerikanischen Großrasse eine deutsche Züchtung.

Schon bald nach ihrer Anerkennung fiel die Zucht der Zwerg-Araucanas in ein tiefes Tal, denn die Hauptmotoren der Zucht, Friedrich Proebsting und Hubert Voßhenrich, verstarben. Nur noch Peter Voßhenrich, Sohn des verstorbenen Hubert Voßhenrich, und H. Habicht hielten das Fähnlein der Zwerg- aufrecht. Obwohl die Wiederbelebung des Sondervereins 1983 zu einem bis heute unaufhörlichen Aufwärtstrend führte, waren die Zwerg-Araucanas von diesem Phänomen ausgeklammert.

Der Durchbruch muss wohl mit dem Jahr 1994 angesetzt werden. Zwischenzeitlich aktivierte Jens-Uwe Eggers in engagierter Kleinarbeit viele Züchter. Josef Seck und der in jüngeren Jahren verstorbene Heinz Sievers und Peter Mellwig präsentierten konstant Zwerg- auf Großschauen und zeigten so Flagge für die Rasse. 1995 gab es den ersten züchterischen Höhepunkt. Peter Mellwig errang auf der Junggeflügelschau Hannover zum ersten Mal mit den Zwerg-Araucanas (in Weiß) das begehrte Blaue Band. Er führte damit die Zwerg-Araucanas zu den „etablierten“ Rassen.

An Farbschlägen sind bei den Zwerg-Araucanas Wildfarbig, Goldhalsig, Gold-Weizenfarbig, Schwarz, Schwarz-Rot, Weiß, Blau und Gesperbert anerkannt. Farbschläge der ersten Stunde sind Wildfarbig, Gold-Weizenfarbig und Schwarz (Standard von 1984). 1989 kamen die Goldhalsigen und Schwarz-Roten



Zuchtstamm goldhalsiger Zwerg-Araucanas bei Hartmut Cordes

zur Großrasse hat sich bei den Zwerg- eine ernsthafte und engagierte Züchtergruppe gebildet, welche die Zwerg- auf ein extrem hohes Qualitätsniveau geführt hat. Auf Sonderschauen ist es häufig ausgesprochen schwierig, ein G-Tier auszumachen. Sg-, Hv- und V-Noten sind bei den Zwerg- Normalität geworden.

Zwerg-Araucanas sind sehr kleine Zwerghühner. Sie hatten ein Gewicht von 750 Gramm (Hahn) bzw. 650 Gramm (Henne). Diese Gewichtsvorgabe erwies sich als unrealistisch, sodass 1998 eine Erhöhung des Gewichtes erfolgte: 850 Gramm beim Hahn und 750 Gramm bei der Henne. Dadurch erfährt der Körper eine bessere Ausformung, was dem Typ und der Lebenskraft entgegen kommt. Als letz-

Solange ihr Stall trocken und zugluftfrei ist, macht ihnen Kälte nicht das Geringste aus. Im Sommer suchen sie gerne schattige Stellen auf. Dürfen sie Freilauf genießen, so suchen sie sich morgens ausgiebig Nahrung, um sich über die Mittagszeit unter einem Busch der Körperpflege und Ruhe hinzugeben. Am Nachmittag beginnt dann wieder eine emsige Futtersuche, um dann gegen Abend den Stall zum Aufbaumen auszusuchen und die abendliche Futterration „abzuholen“. Zwischendrin suchen die Hennen die Legenester auf.

Ihre Legeleistung ist prima. Sie legen durchschnittlich 120 Eier im Jahr. Unter ihnen gibt es regelrechte Winterleger, die selbst bei Schnee und Frost noch Eier legen. Doch das ist die Aus-





Einblicke in das Leben gesperberter Zwerg-Araucanas



nahme. Der Bruttrieb ist je nach Zuchtlinie gut bis mäßig. Hier sollten an der Naturbrut interessierte Neuzüchter den jeweiligen Züchter fragen, ob er bruttreudige Zwerg-Araucanas oder „Brutabstinzler“ hat.

Bei der Zucht sollte man darauf achten, dass man einen Zuchtstamm von 1,3 bis 1,5 hat. Das bringt in der Befruchtung Vorteile. Ein Beschnitt der Kloakenfedern in der Fortpflanzungszeit kann wie bei etlichen anderen Rassen Vorteile bringen. Auf eine Ausgleichszucht sollte man verzichten, sofern es sich realisieren lässt. In den Zuchtstamm sollten nur rasse-typische Tiere kommen, die eine erfolgreiche Weitergabe ihrer Gene versprechen. Regelrecht im Körper lange Typen oder schmale Vertreter haben im Zuchtstamm nichts zu suchen. Ein besonderes Augenmerk ist auf eine feste Flügellage zu legen, da lose Flügel ein Kardinalproblem der Zwerge sind. Dagegen ist eine schöne Abschlussrundung ein Merkmal, das kaum ein Tier vermissen lässt.

Solch super Typen mit extrem hoher Qualitätsstufe lassen sich nur erreichen, wenn rasse-typische Tiere in der Zucht Verwendung finden. Zuweilen wird von rassefremden „Experten“ immer wieder zur Einkreuzung eines Schwanz-tieres geraten. Das istbarer Unsinn und zerstört jede Zucht auf Jahre. Es ist dringend anzuraten, auf solch einen groben Unfug im eigenen und im Interesse der Rasse zu verzichten. Die Schwanzlosigkeit bei den Araucanas und Zwerg-Araucanas sowie anderen schwanzlosen Rassen führt in der Nachzucht zu keinerlei Vitalitätseinbußen, wie immer wieder einmal von in der Araucana- und Zwerg-Araucana-zucht Unkundigen von sich gegeben wird.

Zwerg-Araucanas gibt es in drei verschiedenen Kopfvarianten, die alle gleichberechtigt anerkannt sind und selbstverständlich ohne spezielle Aufteilung auf Ausstellungen präsentiert werden können, was ausgesprochen sinnvoll ist. Anerkannt sind Zwerg-Araucanas mit Bart und Bommeln, mit Bommeln ohne Bart und mit Bart ohne Bommeln. In Deutschland kommen fast ausschließlich Bommeltiere mit Bart und Barttiere ohne Bommeln vor.

Wichtig ist bei einer Zucht auf Bommeln, dass man immer nur einen Bommelhahn an Barthennen (ohne Bommeln) paart oder umgekehrt, wobei ein Bommelhahn aus bislang ungeklärten Gründen eine höhere Bommelnachzucht bringt als umgekehrt. Kreuzt man zwei Bommeltiere miteinander, dann können durch den Letalfaktor, der an das Bommelgen gekoppelt ist, Ausfälle in der Nachzucht auftreten. Dieses Kriterium kann als ein tierschutzrelevantes Faktum ausgelegt werden. Aus diesem Grund haben sich alle Züchter des Sondervereins verpflichtet, solche Paarungen zu unterlassen.

Die Verpaarung von Bommeltieren (Merkmalsträger) mit Barttieren (Nichtmerkmalsträger) hat auch handfeste Vorteile in der Zuchtpraxis. Nicht nur, dass man durch diese Zuchtstrategie genauso viele „Bommeler“ erhält wie bei der Tabupaarung Bommeln x Bommeln, nein, auch der Anteil an Nachzuchttieren ist höher als bei einer tierschutzkonträren Bommelverpaarung. Aus diesem Grund kam schon vor der Verpflichtung der Züchter im Sonderverein, keine Bommeltiere untereinander zu verpaaren, diese Zuchtstrategie nicht zum Zuge, da kein Züchter auf geringe Nachzuchtquote züchtet. Außerdem erhalten Bommeltiere auf Ausstellungen keinerlei Vorzug gegenüber Bart-tieren.

Wie bei der Großrasse, ist neben dem türkisfarbigen Ei und der Schwanzlosigkeit die weidengrüne Fußfarbe ein auffälliges Merkmal dieser Rasse. Lediglich bei Schwarzen, Schwarz-Roten und Blauen darf die Fußfarbe schwarz übersättigt (olivschwarz) sein. Wichtig ist stets eine gelbe Fußsohle. Bei der typischen Landhuhnsperberung verhindert ein genetischer Faktor die Ausprägung weidengrüner Läufe. Deshalb ist dieser Farbschlag mit rein gelben Läufen standardkonform, wobei ein schwarzer Anflug oder einzelne schwarzen Schuppen völlig normal sind.

In den Kopfpunkten wird vor allem ein dreireihiger Erbsenkamm gefordert. Bei manchen Vertretern sind die seitlichen Kammerperleihen nur schwach ausgeprägt. Hier liegt für den Züchter ein Zuchtschwerpunkt. Zu beachten ist auch die perlenartige Ausprägung der Kammreihen. Die Ohrlappen sollten rot sein, wobei (weiße) Emaillelagerungen akzeptiert werden. Grundsätzlich sollte man bei einem Zwerg-Araucana-Huhn mit vollem Bart oder üppigen Bommeln nicht „auf Teufel komm raus“ die Ohrlappenfarbe in den Vordergrund stellen. Was man von der Käfigaußenseite nicht sieht, sollte nicht gesucht werden.

Die Bewertung sollte nach dem Motto erfolgen, dass Form, Stand und Haltung stimmen. Die Farbe und Zeichnung müssen gemäß dem Standard nicht im Höchstmaße ausgeprägt sein: Der Standard gibt vor, dass Farbe und Zeichnung von untergeordneter Bedeutung sind. Dennoch sind viele Araucana-Vertreter farblich Vorzeigebispiele für andere Rassen. Kommt noch ein ordentlicher Kamm hinzu und eine volle Bartbefiederung oder eine Bommelausprägung und stimmt die Augenfarbe, dann ist das Zwerg-Araucana-Huhn auf einem absoluten Sg-Niveau oder besser. Man sollte nicht krampfhaft Fehler suchen, wo man keine findet.

Zwerg-Araucanas können recht gut fliegen, machen davon aber keinen Gebrauch, höchstens einmal für einen Flug auf einen Baum im Auslauf. Sind sie an ihren Stall gewöhnt, suchen sie diesen für die Nachtruhe auf. Er ist für sie der Inbegriff von Sicherheit und Schutz vor Schlechtwetter. Dazu kommt, dass sie bei einer Freilandhaltung „standorttreu“ sind, sich also nicht allzu weit vom Stall entfernen. Er ist für sie der Mittelpunkt in ihrem Leben. Nicht zuletzt gibt es im Stall Futter und Trinkwasser.

Gewöhnt man Araucanas von klein auf an Grünfutter, so wird dieses zu ihrem Hauptfutter. Sie können gar nicht genug davon bekommen. Das reduziert wesentlich die Futterkosten, ohne dass die Leistung leiden würde. Ganz im Gegenteil, die vielen Biostoffe halten die Zwerge gesund und fit. Eine solche naturnahe Fütterung bedeutet natürlich für den Winter eine gewisse Vorsorge. Frostharter Grünkohl sollte nie bei einem Zwerg-Araucana-Züchter fehlen.

Derart ernährt, verfetten die Zwerg-Araucanas nicht. Dabei darf es ruhig einmal auch ein Weichfutter geben. Hier kann man wertvolle tierische Eiweiße untermischen, was die Leistung und Gesundheit der Hühner fördert. Vor allem verschiedene Kräuter sollten in dieses Futter eingearbeitet werden. Mehlwürmer, getrocknete Garnelen oder Bachflohkrebse kann man den Tieren aus der Hand reichen, wodurch die Zwerg-Araucanas noch zahmer werden, als sie von Natur aus schon sind.

Michael von Lüttwitz